

# Hohe Auszeichnung für die Wolfenbüttelerin Dagmar Ammon

Ministerpräsident Stephan Weil überreicht ihr das Verdienstkreuz am Bande für ihr Engagement im Hospizverein.

Von Stephanie Memmert

**Wolfenbüttel.** Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil zeichnet am Montag Dagmar Ammon, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Hospizvereins Wolfenbüttel, in Hannover mit dem Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens aus. Dagmar Ammon lächelt. Sie freut sich still und ihre braunen Augen funkeln.

Noch genau kann sie sich an die Anfänge der Hospizarbeit in Wolfenbüttel erinnern. Das war 2006. Die damalige SPD-Landtagsabgeordnete Dörthe Weddige-Degenhard aus Wolfenbüttel habe den Impuls dazu gegeben.

„13 Bürgerinnen und Bürger haben damals mitgemacht. Heute hat unser Verein über 300 Mitglieder“, erzählt Ammon nicht ohne Stolz. Die Mitglieder seien das wichtigste Gut des Vereins, denn sie garantieren über ihre Beiträge regelmäßige Einnahmen.

„Die ersten drei Jahre mussten wir uns finden“, erzählt die 75-Jährige. Zunächst hieß es, Fortbildungen zu besuchen. Dann kam der erste Hospizhelfer-Vorbereitungskursus, den auch Ammon abgeschlossen hat. Bald waren die ersten zwölf Hospizhelferinnen und -helfer ausgebildet.

Das sind jene, die in die Familien gehen, wenn sie gebraucht werden. „Der Arzt, das Krankenhaus, das Altenheim oder die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) raten dazu, sich an den Hospizverein zu wenden, weil sie merken, dass Unterstützung gut wäre. Eine Koordinatorin führt ein erstes Gespräch mit der Familie und sucht dann unter den Ehrenamtlichen des Hospizvereins eine geeignete Person aus“, erzählt Ammon.

Sie selbst habe die Qualifikation



**Dagmar Ammon erhält das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens für ihr vieljähriges Engagement im Hospizverein. Hier steht sie vor den Bauzeichnungen für das Hospiz-Zentrum.** FOTO: STEPHANIE MEMMERT

zur Sterbegleiterin für Kinder und Erwachsene, die Qualifikation zur Trauerbegleitung und die Qualifikation, Ehrenamtliche zum Sterbegleiter vorzubereiten. Über die Jahre hat sie in sechs Kursen Menschen auf ihre Aufgabe in der Sterbegleitung vorbereitet – und selbst Menschen in Krankheit, Sterben und Trauer begleitet. „Der aktuelle Kurs wird in wenigen Wochen beendet. Dann haben wir für die Begleitung von kranken und sterbenden Menschen 50 Ehrenamtliche im Verein. Einige von ihnen haben zusätzlich die Qualifikation für die Begleitung von Kindern und ihren Familien und für die Begleitung von trauernden Menschen.“

Die Nachfrage nach Trauerbegleitung werde immer größer. So gebe

es inzwischen ein monatliches Trauercafé, Trauergruppen und Einzelgespräche. „Trauer durchzieht unser ganzes Leben. Wir müssen Abschied nehmen von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dass die Nachfrage nach Trauerbegleitung immer größer wird, hängt auch mit häufig fehlenden Familienstrukturen zusammen“, ist Ammon überzeugt. Für sie sei es völlig unverständlich, warum die Krankenkassen Trauerbegleitung nicht finanziell unterstützen: „Trauer muss nicht, aber kann krank machen – und dann wird es teuer.“

Vorderstes Anliegen des Hospizvereins Wolfenbüttel sei es, dass die Menschen dort sterben dürfen, wo sie leben. Das soll auch so bleiben. Doch 2019 sei ein Stifter-Ehepaar

auf den Verein zugekommen und habe nach Wünschen gefragt. So sei die Idee eines Hospizes geboren worden. Die Stadt bot für dieses Projekt das ehemalige Gutshaus in Wendessen an. Nun entsteht dort ein Hospiz-Zentrum mit 8 bis 10 Zimmern. Finanzielle Unterstützung gibt es vom Asse-Fonds, aus der Fernsehlotterie und durch Spenden von Wolfenbütteler Bürgern. Mitte 2023 soll das Hospiz-Zentrum fertig sein. Dieses Projekt will Dagmar Ammon noch unbedingt begleiten. Aber jetzt freut sie sich erst mal auf ihre Auszeichnung.

**Informationen** über die Arbeit des Hospizvereins Wolfenbüttel: [www.hospizverein-wf.de](http://www.hospizverein-wf.de) oder per Telefon unter: ☎ (05331) 900 4146